



**TRAFFIC**  
the wildlife trade monitoring network

for a living planet®

WWF Deutschland &  
TRAFFIC Europe-Germany  
Rebstöcker Straße 55  
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0  
Durchwahl -183, -212,  
-168  
Fax: 069/617221

[Info@wwf.de](mailto:Info@wwf.de)  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)  
[www.traffic.org](http://www.traffic.org)

## Hintergrundinformation

April 2007

# Schimpanse (*Pan troglodytes*)

### Steckbrief

#### Systematische Einordnung

Schimpansen gehören zur Ordnung der Primaten (Herrentiere) und dort in die Familie der Homini- dae (Menschenartige). Die Familie der Hominidae umfasst vier Gattungen mit sieben Arten: *Pan* (Schimpanse, Bonobo), *Gorilla* (Westlicher und Östlicher Gorilla), *Pongo* (Borneo-Orang-Utan und Sumatra-Orang-Utan) und *Homo* (Mensch). Aufgrund unterschiedlicher Verbreitung, anatomischer Merkmale, Verhaltensweisen und genetischer Unterschiede, wird der Schimpanse in vier Unterarten untergliedert: Westafrikanischer Schimpanse (*Pan troglodytes verus*), Zentralafrikanischer Schimpanse (*P. t. troglodytes*), Ostafrikanischer Schimpanse (*P. t. schweinfurthii*) und Nigeria-Schimpanse (*P. t. vellerosus*). Letzterer gilt erst seit dem Jahr 2000 als eigene Unterart.

#### Merkmale

Schimpansen sind, mit 98 Prozent genetischer Übereinstimmung, neben den Bonobos die engsten Verwandten des Menschen.

Das Fell der Schimpansen ist dunkelbraun bis schwarz gefärbt. Haarfrei sind nur Gesicht, Ohren, Handflächen und Fußsohlen. Diese Hautpartien sind bei Jungtieren rosa, bei erwachsenen Tieren schwarz gefärbt. Aufgerichtet erreichen Schimpansen eine Höhe von einem bis 1,70 Metern. Die Männchen sind größer als gleichaltrige Weibchen und wiegen in der Wildnis durchschnittlich zwi-

schen 34 und 70 Kilogramm – im Gegensatz zu den 26 bis 50 Kilogramm schweren Weibchen.

Der Körperbau der Schimpansen ist an ein Leben in den Bäumen angepasst. Ihre Arme sind beträchtlich länger als die Beine, die langen Finger bilden eine Kletterhand mit gegenübergestelltem Daumen und eignen sich daher auch bestens zum Greifen. Die Schultergelenke sind ebenfalls höchst beweglich. Zum Umherziehen begeben sie sich jedoch meist auf den Boden, wo sie sich „vierfüßig“ im Knöchelgang fortbewegen. Schimpansen können auch aufrecht stehen und gehen, etwa um nach Nahrung zu greifen oder Flüsse zu überqueren.

In freier Wildbahn können Schimpansen bis zu 40 Jahren, in menschlicher Obhut sogar über 50 Jahre alt werden.

#### Sozialverhalten und Fortpflanzung

Schimpansen sind sehr intelligente und soziale Tiere. Ihr Gehirn ist, mit etwa 450 Kubikzentimetern im Vergleich zur Körpergröße sehr groß. Schimpansen benutzen ein breites Spektrum von Werkzeugen, um beispielsweise Nüsse zu knacken, Termiten zu angeln, Knochenmark auszupulen oder Leoparden zu vertreiben. Es wurde beobachtet, dass kranke Schimpansen sogar spezielle Pflanzen suchen, um ihre Krankheiten zu heilen. Zur Kommunikation untereinander nutzen sie eine Vielzahl akustischer und visueller Signale.

Schimpansen leben in großen Gemeinschaften von bis zu 80 Tieren. Innerhalb dieser Gemeinschaft existieren lockere und sich ändernde Kleingruppen



# Hintergrundinformation

April 2007 · Schimpansen

von bis zu zehn Tieren. In diesen Kleingruppen herrscht eine soziale Hierarchie, an deren Spitze das Alpha-Männchen steht. Alle Mitglieder einer Kleingruppe unterhalten untereinander mehr oder minder freundschaftliche soziale Beziehungen. Das Verhältnis zwischen den Kleingruppen ist jedoch eher feindlich. Schimpansen wandern mit der Kleingruppe im gesamten Gemeinschaftsterritorium umher. Die Männchen streifen dabei weiter umher als die Weibchen, die oft mit ihrem Nachwuchs alleine zurück bleiben. Bei der Verteidigung ihrer Reviere kommt es auch zu ernsthaften Auseinandersetzungen zwischen den Kleingruppen. Neben ungefährlichem Imponiergehabe verlaufen manche Verfolgungsjagden sehr heftig und können mitunter sogar tödlich für einige Artgenossen enden. Schimpansenmännchen haben, neben den Männchen einer anderen Gruppe, auch schon Jungtiere oder unfruchtbare, ausgewachsene Weibchen getötet. Solche tödlichen Aggressionen durch nur aus Männchen bestehenden „Banden“ sind bei Säugern ungewöhnlich. Bei Primaten findet sich ein derartiges Verhalten außer bei Schimpansen nur beim Menschen.

Während Schimpansenweibchen zwischen verschiedenen Großgruppen wechseln bis sie fortpflanzungsfähig sind, bleiben Männchen lebenslang bei der Gruppe, in die sie hinein geboren wurden. Schimpansenmännchen bilden meist „Männerbünde“ mit klaren Hierarchien. Um einen hohen Rang wird heftig konkurriert. Neben diesen Rangeleien gibt es aber auch freundschaftliche Beziehungen, die für Schimpansen sehr wichtig sind. So kann ein Tier seinen Anspruch auf die Alpha-Position möglicherweise nur mit Unterstützung von Verbündeten durchsetzen. Männchen sind in der Hierarchiefolge gegenüber den Weibchen immer höher gestellt. Zwischen mehreren Weibchen können ebenfalls Dominanzbeziehungen herrschen, welche aber nicht zur Ausbildung einer Rangfolge führen.

Eine spezielle Paarungszeit gibt es für Schimpansen nicht. Die Weibchen signalisieren den Männchen ihre fruchtbare Phase durch eine erhöhte

Paarungsbereitschaft. Die Paarung kann mit mehreren Männchen erfolgen, wobei jedoch die Kopulation kurz vor dem Eisprung meist mit hochrangigen Männchen erfolgt. Schimpansenweibchen sind erstmals im Alter von 14 Jahren geschlechtsreif. Sie gebären alle vier bis sechs Jahre, nach einer Schwangerschaft von sieben bis neun Monaten, meist nur ein Junges. Die Jungen entwickeln sich langsam, werden bis zu vier Jahre lang gesäugt und sind bis zu einem Alter von zehn Jahren auf ihre Mütter angewiesen. Männchen sind erst im Alter von 16 Jahren voll ausgewachsen, aber wahrscheinlich schon deutlich früher geschlechtsreif.

## Geografische Verbreitung

Die vier verschiedenen Schimpansenunterarten sind in West-, Zentral- und Ostafrika in folgenden Ländern vertreten:

**Westafrikanischer Schimpanse:** Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Liberia, Mali, Senegal und Sierra Leone. In Benin, Gambia und Togo ist er bereits ausgestorben. Ob die Vorkommen in Burkina Faso und Nigeria noch bestehen, ist heute ungewisser denn je.

**Zentralafrikanischer Schimpanse:** Angola, Äquatorial Guinea, Demokratische Republik Kongo, Gabun, Kongo, Kamerun und Zentralafrikanische Republik (ZAR).

**Ostafrikanischer Schimpanse:** Burundi, Demokratische Republik Kongo, Zentralafrikanische Republik (ZAR), Ruanda, Sudan, Tansania und Uganda.

**Nigeria-Schimpanse:** Kamerun und Nigeria.

## Lebensraum

Schimpansen sind Anpassungskünstler. In ihrem Verbreitungsgebiet leben sie sowohl in Waldgebieten der Savanne als auch in einem Mosaik von Wald- und Grasflächen bis hin zu tropischen Regenwäldern in Höhen von bis zu 3.000 Metern.



## Hintergrundinformation

April 2007 · Schimpansen

Schimpansen nutzen sowohl die Baumwipfel als auch den Boden für ihre Aktivitäten. Auf Bäumen werden Tag- und Nachtnester errichtet. Und auch der größte Teil ihrer Nahrungsaufnahme findet in luftiger Höhe statt.

### Nahrung

Schimpansen ernähren sich hauptsächlich von Früchten und Nüssen, daneben auch von Blättern, Kräutern, Samen, Blüten, Mark, Rinde, Honig und Eiern. Sie verzehren auch tierische Nahrung, darunter Insekten wie Termiten, sowie kleinere Wirbeltiere. Gelegentlich fressen sie sogar junge Antilopen oder andere Affen, die gemeinschaftlich gejagt werden. Der Fleischanteil ihrer Kost kann bis zu fünf Prozent ausmachen.

### Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Ursprünglich waren die Schimpansen in insgesamt 25 afrikanischen Ländern verbreitet. In drei Ländern sind sie bereits ausgestorben (Benin, Gambia, Togo), in allen anderen Ländern sind die Bestandszahlen stark gesunken und es existieren nur noch vereinzelte, kleine und isolierte Populationen. Die größten Bestände gibt es momentan noch in Gabun, der Demokratischen Republik Kongo, Kamerun und in der Elfenbeinküste in Westafrika. Doch auch dort gehen die Bestände zurück. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) schätzt den verbliebenen Gesamtbestand an Schimpansen auf etwa 172.000 bis 300.000 Tiere. Dabei variieren die Bestandszahlen der einzelnen Unterarten stark. Der Westafrikanische Schimpanse sowie der Nigeria-Schimpanse gelten als am stärksten gefährdet.

**Westafrikanischer Schimpanse:** Bestandszahlen werden auf 21.000 bis 56.000 Individuen geschätzt, mit den größten Populationen in Guinea und in der Elfenbeinküste.

**Zentralafrikanischer Schimpanse:** Größere Populationen kommen nur noch in weitgehend unzerstörten Waldgebieten vor. Dabei findet sich der

geschätzte Bestand von 70.000 bis 117.000 Individuen hauptsächlich noch in Gabun, Kamerun und Kongo.

**Ostafrikanischer Schimpanse:** Der Bestand wird auf etwa 76.000 bis 120.000 Individuen geschätzt.

**Nigeria-Schimpanse:** Die Populationsgröße wird auf 5.000 bis 8.000 Individuen beziffert.

Die vier Schimpansenunterarten werden von der Weltnaturschutzunion IUCN als „stark gefährdet“ in der Roten Liste bedrohter Arten geführt. Sie sind zudem im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) im Anhang I gelistet und somit vom kommerziellen internationalen Handel ausgeschlossen. In der europäischen Artenschutzverordnung (EG-Verordnung 338/97) werden Schimpansen in Anhang A aufgelistet. Somit gilt für das Einführen der Tiere und Teilen von ihnen in der Europäischen Union der höchste Schutzstatus.

### Bedrohungsfaktoren

Natürliche Feinde der Schimpansen sind Leopard und Löwe. Doch ist es der Mensch, durch den das Überleben der Art bedroht ist. Der relativ langsame Fortpflanzungszyklus der Schimpansen erschwert es den Populationen, sich von Bestandseinbrüchen zu erholen.

### Handel

Im ihrem Verbreitungsgebiet werden die Schimpansen oft noch traditionell gejagt und bilden einen Bestandteil der Ernährung der Einheimischen. Als so genanntes Bushmeat („Buschfleisch“) wird Affenfleisch auch verkauft. Der Handel damit hat sich in den letzten Jahren stark kommerzialisiert und solche Ausmaße angenommen, dass er auf lange Sicht das Überleben der Art wie auch anderer, bereits gefährdeter Menschenaffen in Frage stellt. Selbst in Schutzgebieten und Nationalparks sind die Schimpansen in vielen Fällen nicht vor Wilderern geschützt.



## Hintergrundinformation

April 2007 · Schimpansen

Junge Schimpansen werden zudem an „Liebhaber“ als Haustiere verkauft. Um an die Kleinen heranzukommen, töten Wilderer die Mütter und andere Familienmitglieder.

### Weitere Bedrohungen

Die Abholzung der Wälder und damit die Zerstörung ihrer Lebensräume stellt eine große Bedrohung für die Schimpansen dar. Der Lebensraum der Westafrikanischen Schimpansen – die Regenwälder von der Küste Guineas bis nach Nigeria – gelten als einer der 25 Orte weltweit mit der höchsten biologischen Vielfalt („Biodiversity Hotspots“). Doch sie Wälder sind schon zu über 80 Prozent zerstört und die verbliebenen Waldgebiete bereits stark fragmentiert. Die Zerstörung des Schimpansen-Lebensraumes durch illegalen Holzeinschlag, Bergbau oder Landwirtschaft schreitet auch in Schutzgebieten und Nationalparks weiter fort. Verschärft wird die Lage durch die Erschließung von zuvor unzugänglichen Gebieten durch Holzkonzerne, wodurch auch Wilderer angelockt werden.

Durch die Lebensraumzerstörung kommen die Schimpansen in vielen Teilen ihres Verbreitungsgebietes nur noch in kleinen, verstreuten und isolierten Populationen vor. Ein genetischer Austausch zwischen diesen verbliebenen Gruppen ist kaum mehr möglich, was die Gefahr von Inzucht und die Anfälligkeit für Krankheiten vergrößert. Schimpansen verenden außerdem auch in Fallen und Schlingen, die für andere Tiere ausgelegt wurden.

### WWF- und TRAFFIC - Projekte

Dringende Maßnahmen sind erforderlich, um die verbliebenen Schimpansenpopulationen, vor allem in Westafrika, zu erhalten. Die Arbeit des WWF konzentriert sich dabei auf die Entwicklung und Stärkung von Schutzgebieten in Nigeria und in der Elfenbeinküste. In Zentralafrika ist der WWF am Aufbau und Management von Waldschutzgebieten

in Gabun, der Zentralafrikanischen Republik (ZAR), Kamerun und anderen Ländern beteiligt. WWF-Projekte für Schimpansen gibt es beispielsweise im Dzanga-Sangha-Gebiet im Südwesten der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) und im berühmten Gombe-Nationalpark in Tansania (gemeinsam mit Jane Goodall). Hier kommt der Schutz der Wälder auch den Einheimischen zugute, denn die Artenvielfalt ist eine der Hauptattraktionen für Touristen, die den Park besuchen. Wildhüter wachen dort und schützen die Schimpansen und andere Tiere vor der Verfolgung durch Wilderer.

In einer Reihe afrikanischer Länder betreut der WWF Schutzgebiete und setzt sich für die nachhaltige Nutzung von Wäldern ein, zertifiziert mit dem Siegel des Forest Stewardship Council (FSC). Neben dem Engagement in Schutzgebieten und für eine nachhaltige Forstwirtschaft setzt sich der WWF dafür ein, den illegalen Handel mit Buschfleisch einzudämmen.

### Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -183, -212, -168; Fax: 069 617221

[www.wwf.de](http://www.wwf.de) oder [www.traffic.org](http://www.traffic.org)

### Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ